

Neue Wege der Rehabilitation und Wiedereingliederung im Bürgerspital

Autor(en): Andreas Burckhardt

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1991

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/39fa2c4f-a01e-42e8-90c9-66efeb405c0d>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

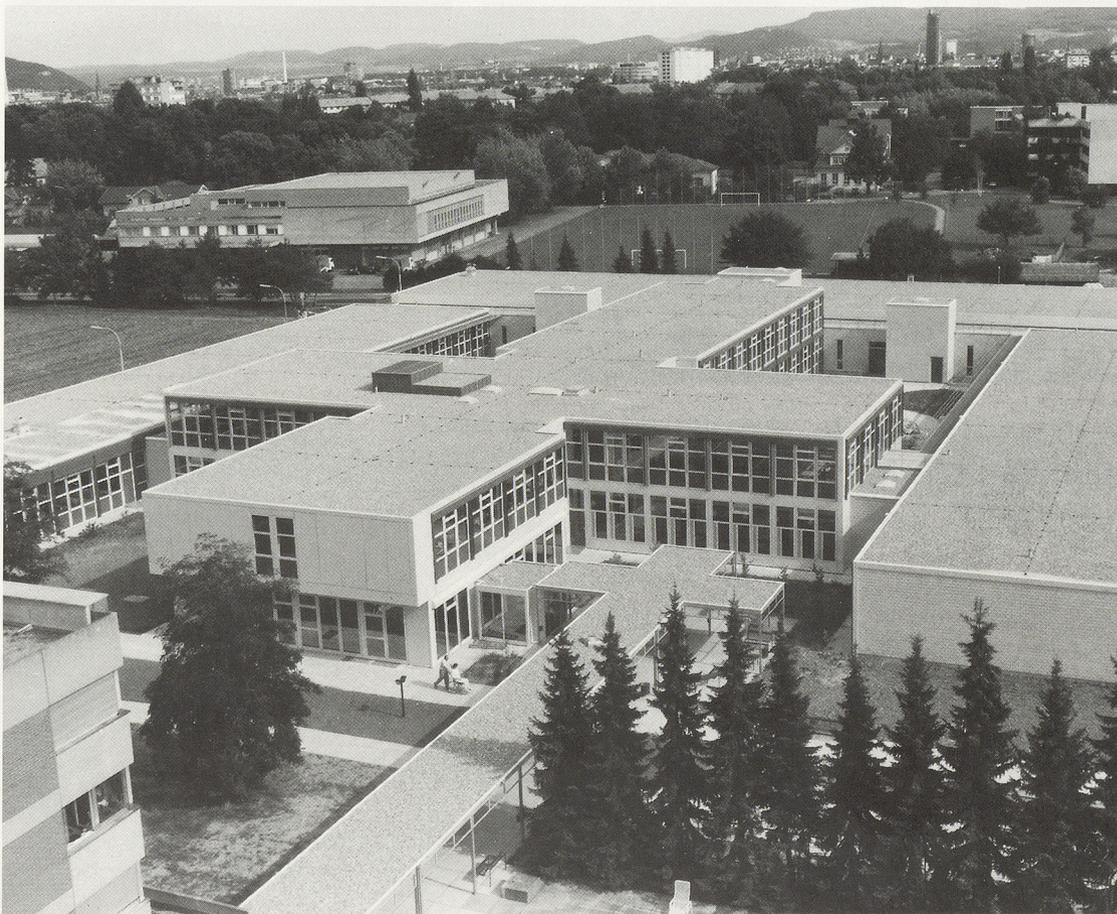
Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Neue Wege der Rehabilitation und Wiedereingliederung im Bürgerspital

Der Werkstättenneubau des WWB Milchsuppe. ▷

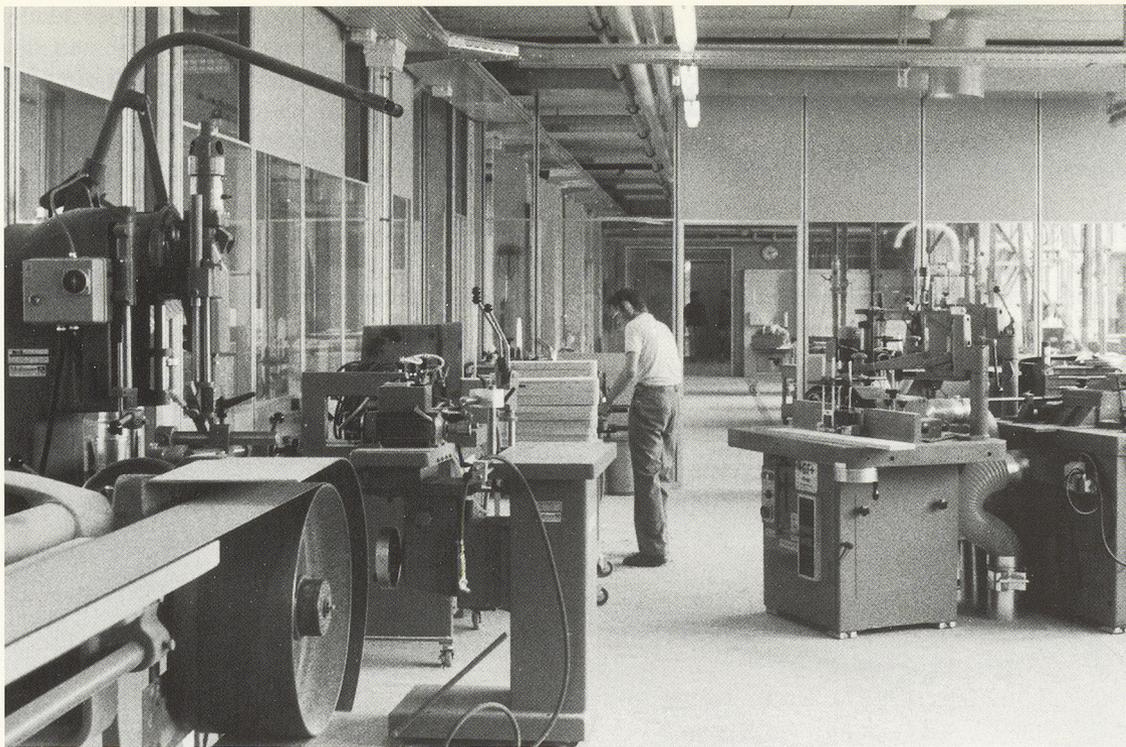


Neben der Betreuung und Pflege Betagter in sechs Alters- und Pflegeheimen, die geographisch über die ganze Stadt verteilt sind, hilft das Bürgerspital Basel seit 1936 auf dem Areal der «Milchsuppe» auch Behinderten, ihren Weg in eine oft neue berufliche Tätigkeit zu finden. Aufgabe des «Wohnheims und Werkstätten Basel Milchsuppe» (WWB) ist es, den Behinderten geschützte Arbeitsplätze anzubieten

oder ihnen sozial und beruflich den Wiedereinstieg in das Berufsleben zu ermöglichen.

Neue Werkstätten für das WWB

Die im WWB seit 1936 angebotenen geschützten Arbeitsplätze waren über Jahrzehnte hinweg in den bekannten Provisorien entlang der Landesgrenze untergebracht. Seit 1936 hat sich die «Milchsuppe» zu einem modernen Wieder-



Moderne Maschinen ermöglichen eine optimale Wiedereingliederung der Behinderten.

△

Das Werkstück
wird durch die WVB
angewandt



Rehabilitation heisst auch Hilfe zur Selbsthilfe.

△

eingliederungs-Zentrum mit geschützten Arbeitsplätzen für Behinderte gewandelt. Das Wohnheim bietet 155 Behinderten ein angenehmes Zuhause. Nach der Realisation des Wohnheims für Behinderte galt es, unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten des Bürgerspitals und der Bürgergemeinde, die seit Anfang in Provisorien untergebrachten Werkstätten zu modernisieren. Nach längerer und sorgfältiger Planung hat der Bürgergemeinderat im November 1987 den nötigen Baukredit in der Höhe von fast 28 Mio. Franken bewilligt. Im Oktober 1988 konnten die Bauarbeiten beginnen.

Im Sommer 1990 war es nach einer Bauzeit von fast zwei Jahren endlich soweit: Das neue Werkstattgebäude – durch einen Laubengang mit dem Wohnheim verbunden – konnte in Betrieb genommen werden. Die Mitarbeiter zogen mit Freude aus den alten Holzbaracken in geräumige, lichte und nach neuesten Erkenntnissen konzipierte Räume um. Seit gut einem Jahr sind nun Buchbinderei/Druckerei, mechanische Werkstätten, Schreinerei und industrielle Montage im neuen Gebäude eingerichtet. Bei der Erstellung dieses Werkstattegebäudes konnte den Geboten des Umweltschutzes und vor allem des Lärmschutzes hohe Priorität eingeräumt werden. Gleichzeitig konnte auch die Sicherheit am Arbeitsplatz für die Mitarbeiter wesentlich verbessert werden.

Das Schweizerische Paraplegikerzentrum

Auf dem Gelände der «Milchsuppe» und ursprünglich auch als Teil der sozialmedizinischen Abteilung wurde im Jahre 1967 das Schweizerische Paraplegikerzentrum (SPZ) mit ursprünglich 54 Betten eröffnet. Dieses vom Bürgerspital und damit von der Bürgergemeinde getragene Zentrum wurde bald international bekannt. In der Zwischenzeit sind weitere Zentren in der Schweiz errichtet worden, welche insgesamt 248 Betten für Querschnittgelähmte anbieten. Aufgrund seines baulichen Zustandes muss das SPZ nach der sehr intensi-

ven Nutzung während bald 25 Jahren dringend renoviert oder neu gebaut werden. Dies ist für das Bürgerspital auch Gelegenheit, das Konzept seines Rehabilitationsangebotes neu zu überdenken. Das Bürgerspital möchte in Zukunft vermehrt auch Patienten mit Schädel-/Hirnverletzungen aufnehmen.

Rehabilitation von Schädel-/Hirnverletzten

In der Schweiz werden jährlich 150 bis 180 Personen durch Unfall oder Krankheit Para- oder Tetraplegiker. Eine wesentlich höhere Zahl von Personen trägt eine Schädel-/Hirnverletzung aus einem Unfall davon: Für 3000 bis 5000 jährlich verunfallte Personen mit einer Schädel- oder Hirnverletzung steht in der Schweiz noch kein Bett für eine Früh-Rehabilitation zur Verfügung. Das SPZ sieht hier eine neue sinnvolle Betätigung und will mit Genehmigung des Sanitätsdepartementes seine Tätigkeit entsprechend erweitern. Durch die räumliche Nähe zum WWB kann nach der medizinischen Früh-Rehabilitation auch bereits in einem früheren Stadium eine berufliche Wiedereingliederung an die Hand genommen werden. SPZ und WWB werden auf ideale Art eine möglichst umfassende Rehabilitation von Behinderten ermöglichen. Durch die gezielte, aber sorgfältige Ausbildung und Vergrösserung des Teams im SPZ und die Einstellung auf die erweiterte Aufgabe ist ein erster wichtiger Schritt zur Rehabilitation von Schädel-/Hirnverletzten gemacht worden. Es wird nun darum gehen, für diese Rehabilitations-Aufgabe eine geeignete Trägerschaft zu finden.

Gründung eines Unterstützungs-Vereins

Nach der Teilnahme des Schweizerischen Paraplegikerzentrums Basel an der Herbst-Warenmesse 1991 ist auf Wunsch von vielen ausserstehenden Personen, aber auch auf Initiative des Personals, am 22. November 1991 ein «Förderverein pro SPZ» gegründet worden, dessen Mitglieder sich das Ziel gesetzt haben, das SPZ in seinen Anstrengungen zu unterstützen.